

BERGWERK
PROSPER-HANIEL

KREUZ WEG



RAGSTIFTUNG



VORWORT



Foto: Nicole Cronauge | Bistum Essen

Der Kreuzweg auf der Halde Haniel bleibt auch nach dem Ende des Steinkohlebergbaus im Ruhrgebiet ein starkes Symbol für die gewachsene Verbindung von »Kirche« und »Bergbau« in unserer Region.

Auszubildende und Bergleute des Bergwerkes Prosper-Haniel haben seit 1993 mit Unterstützung der benachbarten Kirchengemeinden und katholischen Verbände entscheidend am Aufbau, dem Erhalt und der Pflege des Kreuzweges

mitgewirkt und mit vereinten Kräften insbesondere auch die Vorbereitung der Karfreitagsgottesdienste vorgenommen. Dafür bin ich sehr dankbar. Heute trägt der neu gegründete Verein »Karfreitagskreuzweg auf der Halde« die Verantwortung dafür, dass der Kreuzweg gegangen und der Gottesdienst an Karfreitag auch weiterhin gefeiert werden kann. Möglich ist das durch die großzügige finanzielle Unterstützung der RAG-Stiftung und das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen aus katholischen Gemeinden und Verbänden. Dass auf diese Weise eine Tradition lebendig bleibt, die ein wesentliches Charakteristikum der Geschichte unseres Bistums inmitten der bergbaugesprägten Ruhrregion in Erinnerung hält, macht mich froh und dankbar.

Die Kreuzwegstationen wurden künstlerisch gestaltet von der Ordensfrau und Künstlerin Schwester Paula, Tisa von der Schulenburg. Ausgewählte Texte laden in Verbindung mit Elementen aus der Arbeitswelt des Bergbaus zu besinnlicher Betrachtung ein. Sie weisen uns auf Gott hin, der uns erlöst, indem er die Last trägt, die wir alleine nicht tragen können. Er trägt das Kreuz für andere, für uns, damit wir leben können. Als sichtbares Zeichen steht auf dem Plateau der Halde das große Spurlattenkreuz, das Bergleute von Prosper-Haniel aus Anlass des Besuches von Papst Johannes Paul II. 1987 in Bottrop hergestellt haben.

Einen sehr großen Zuspruch erfährt der Karfreitagsgottesdienst auf der Halde Haniel sowohl bei (ehemaligen) Bergleuten als auch bei zahlreichen anderen, die in der Nähe wohnen oder teils sogar aus fernen Orten anreisen. Darüber freue ich mich sehr. Jahr für Jahr ist es für mich ein ganz besonderes Erlebnis, mit so vielen Menschen – jungen und alten – den Kreuzweg zu gehen. Wir spüren gemeinsam, was dieser Leidensweg Jesu für uns bedeutet. Abschließend feiern wir einen großen Gottesdienst vor dem von weitem sichtbaren Haldenkreuz.

Ebenso freut es mich, dass der Kreuzweg auch an den anderen Tagen im Jahr von vielen Einzelnen, Familien und Gruppen besucht wird. So ist er seit langem schon für viele zu einem wichtigen Ort des Gebetes und der Besinnung geworden. Der Kreuzweg auf der Halde Haniel ist ein Ort, an dem der Glaube an den Gott des Lebens sichtbar bezeugt wird. Diese Frohe Botschaft werde ich als Bischof sehr gerne auch weiterhin am Karfreitag auf der Halde Haniel verkündigen. Ich lade alle ein, diesen Kreuzweg auch immer wieder persönlich oder gemeinschaftlich mit andern zu gehen.

Dazu alle Segenswünsche und ein herzliches „Glückauf“!



Dr. Franz-Josef Overbeck
Bischof von Essen

EIN ORT RELIGIÖSER VIELFALT UND TOLERANZ

Der Bergbau hat eine eigene Arbeiterkultur hervorgebracht. Dazu gehören die Liebe zum Fußball, eine Sprache mit Begriffen, die außerhalb der Bergbauregionen kaum verstanden werden, die außergewöhnliche Solidarität der Menschen untereinander und eine besondere Form der Religiosität – diese begründet sich sicher auch darauf, dass die Bergleute tagtäglich in eine Welt voller Gefahren eingefahren sind. Mit dem Bergbau kamen protestantische Ostpreußen und Schlesier ins Ruhrgebiet, katholische Polen und Niederbayern, Muslime aus der Türkei oder Bosnien, orthodoxe Christen aus Griechenland, Russland oder Bulgarien und dazu viele Anhänger anderer Glaubensrichtungen. Auch durch die integrative Kraft der Bergbautraditionen wurde das Ruhrgebiet ein Ort der religiösen Toleranz.

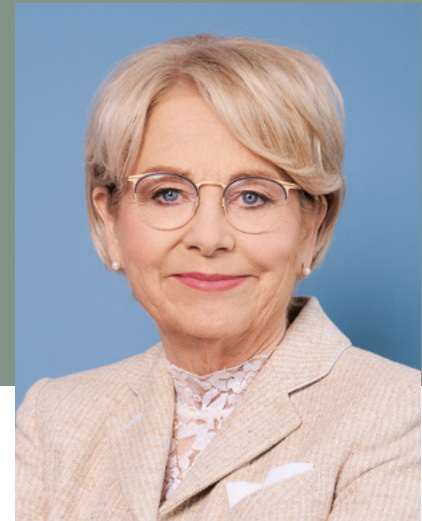
Ein wichtiges Zeugnis der Verbindung von Bergbau und Religion ist der auf den Stadtgebieten von Bottrop und Oberhausen gelegene Kreuzweg der Halde Haniel. Die Begehung der 15 Kreuzwegstationen am Karfreitag hat gute Tradition. Aber auch an normalen Tagen ist das durch den Bergbau entstandene Landschaftsbauwerk ein Anziehungspunkt für viele Menschen, ganz unabhängig von ihrer jeweiligen Glaubensrichtung.

Die RAG-Stiftung sieht sich auch und gerade nach dem Ende des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet bergmännischen Traditionen verpflichtet. Es ist uns eine ebenso große Freude wie Ehre, dem Verein Karfreitagskreuzweg auf der Halde e.V. die Mittel zur Verfügung zu stellen, um dieses wichtige Zeugnis religiöser Bergbautradition zu pflegen und zu erhalten. So ist es abgemacht und so soll es bleiben.

Glückauf!

Bärbel Bergerhoff-Wodopia

Mitglied des Vorstands RAG-Stiftung



© Nieth

KARFREITAGS- KREUZWEG AUF DER HALDE E. V.



Kreuzwegbegehung mit Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck am Karfreitag, 19.04.2019 Foto: Nicole Cronauge / Bistum Essen

Das Ende des Steinkohlebergbaus markiert für die Menschen im Ruhrgebiet einen tiefen Einschnitt. Nach der Schließung des Bergwerks Prosper-Haniel soll weiterhin die enge Verbindung von Kirche und Bergbau erlebbar bleiben und an Karfreitag der Kreuzweg in einer feierlichen Prozession bis zum Gipfelkreuz gegangen werden.

Aus diesem Anliegen heraus gründete sich im Juni 2018 der Verein „Karfreitagskreuzweg auf der Halde e. V.“ Vorsitzende des Vereins sind die Stadtdechanten der Städte Oberhausen und Bottrop. Zu den weiteren Gründungsmitgliedern zählen Vertreter der RAG-Stiftung, des Bistums Essen und der Katholischen Arbeitnehmerbewegung im Bistum Essen. Es ist das Anliegen des Karfreitagsvereins auf der Halde e.V. die Tradition und Kultur des Bergbaus zu erhalten. Dafür organisiert der Verein die jährliche Karfreitagsprozession auf der Halde Haniel und unterhält den Kreuzweg als Symbol aus Religion und Bergmannstradition. Dies wird durch die großzügige finanzielle Förderung der RAG-Stiftung und den Einsatz vieler ehren- und hauptamtlicher Helfer ermöglicht.

Der 25. Kreuzweg auf der Halde Haniel am 19.04.2019 wurde zum ersten Mal von dem neu gegründeten Verein durchgeführt. Mehr als 2.500 Menschen beteten mit Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck den Kreuzweg bis zum Gipfelkreuz.

Besuchen Sie die Homepage unseres Vereins www.kreuzweghaniel.de oder kontaktieren Sie uns per Telefon **0201 878910**.

DAS BERGWERK PROSPER-HANIEL

Das Bergwerk Prosper-Haniel zählt zu den letzten beiden Bergwerken, die von der RAG AG betrieben wurden. Im Jahr 2018 endete die Epoche der deutschen Steinkohlegewinnung und damit eine bedeutende Ära. Das Förderende bedeutete die Stilllegung für das Bergwerk Prosper-Haniel. Eine mehr als 160-jährige Geschichte, die das Bergwerk und die Stadt Bottrop teilten, ging zu Ende. Der Bergbau beeinflusste maßgeblich die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Es ist eine gute Geschichte: Sie erzählt von Fortschritt und Innovation, von Industrialisierung und Wirtschaftskraft, von Arbeit für Hunderttausende, die mit ihrem Einsatz das Fundament schufen für die Entwicklung zur Industriestadt – und für den heutigen Wohlstand, der darauf aufbaut. Nicht zuletzt ist es eine Geschichte von Verlässlichkeit, Solidarität, von Integrationsfähigkeit und dem selbstbewussten, aber unaufgeregtem Stolz der Menschen, die der Bergbau über Generationen geprägt hat.

Modernste Technik und ein hoher Automatisierungsgrad durch computergesteuerte Systeme sorgten wie auch die höchst engagierten Mitarbeiter bis zur letzten Schicht für einen effizienten Betriebsablauf und verlässliche Kohlenförderung. Durch die zuverlässigen Mitarbeiter erreichte das Bergwerk im letzten Förderjahr seine Zielförderung von 1,8 Millionen Tonnen Steinkohle. Nun

steht ein Wandel bevor, sowohl für die Bergleute als auch für die Region. Das bedeutet jedoch nicht, dass kennzeichnende Traditionen, wie etwa der Haldenkreuzweg, nicht erhalten bleiben können. Durch ein hohes Engagement des dazu gegründeten Vereins und zahlreichen Ehrenamtlichen wird die enge Verbundenheit von Bergbau und Kirche auch nach der Stilllegung des Bergwerks fortbestehen.



DIE HALDE HANIEL



Beim Abbau von Kohle wird taubes Gestein (Berge) mitgewonnen und nach über Tage befördert. Die Berge werden zu einem geringen Teil als Baumaterial verwertet, der überwiegende Teil jedoch auf Bergehalden abgelagert, die heute zum Landschaftsbild des Ruhrgebiets gehören. Seit den 1980er Jahren wurden Halden als Landschaftsbauwerke gestaltet. Durch eine landschaftsgerechte Gestaltung und artenreiche Bepflanzung entstanden Anlagen, die wie die

Halde Haniel beliebte Wander- und Erholungsgebiete sind. Neben der abwechslungsreichen Bepflanzung wird auch dem Natur- und Artenschutz Rechnung getragen. Dies ist möglich durch die Anlage von Feucht- und Trockenbiotopen, wie natürliche Kleingewässer und Trockenrasen, sowie die Schaffung von Flächen, die einer natürlichen Sukzession überlassen werden. Der 1.150 m lange Kreuzweg und das Kreuz auf dem Gipfel der Halde Haniel sind einzigartige Elemente der Haldengestaltung. Das Kreuz markierte zunächst den höchsten Punkt der Halde (126 m über Grund). Durch weitere Aufschüttungen entstand eine Erhebung mit Amphitheater, die Bergarena.

Grundfläche der Halde Haniel:

109 ha

Länge Nord-Süd / Ost-West:

1900 m x 800 m

Endhöhe der Halde:

126 m über Grund = 190 m ü. NN

Beginn der Schüttung:

1963

DER KREUZWEG AUF DER HALDE HANIEL

Der Kreuzweg auf der Halde Haniel ist ein Ankerpunkt für die Menschen im Revier, nicht nur an Karfreitag, sondern über das gesamte Jahr. In Kupfer geätzte Rohrfederzeichnungen der Ordensschwester und Künstlerin Tisa von der Schulenburg (1903–2001) stellen die Passion Christi dar und werden an jeder der 15 Stationen durch Arbeitsgeräte aus dem Bergbau ergänzt. Der Kreuzweg erinnert an die Leidensgeschichte Jesu und an den besonderen Stellenwert der Bergmannstradition im Ruhrgebiet. Die Zeichnungen wurden von Bergleuten im Ruhestand in Kupfertafeln geätzt und von Auszubildenden des ehemaligen Bergwerks Prosper-Haniel in das stilisierte Doppelbockgerüst der benachbarten Schachanlage Franz Haniel eingearbeitet.



CHRONOLOGIE DES KREUZWEGES

1987

Bau eines Kreuzes aus Spurlatten, anlässlich des Besuchs von Papst Johannes Paul II

Karfreitag 1992

Aufstellen des Kreuzes auf der Halde und Einweihung durch Bischof Dr. Hubert Luthe und Weihbischof Franz Grave

September 1993

Die Idee von Bergwerksdirektor a. D. Hanns Ketteler, einen Kreuzweg bis zum Haldenplateau zu errichten, setzt sein Nachfolger Michael Eisenmenger fort. Die umliegenden Kirchengemeinden und Verbände wirken bei der Umsetzung des Projektes mit.

Dezember 1993

Gestaltung der 15 Kreuzwegstationen nach Rohrfederzeichnungen der Ordensfrau und Künstlerin Tisa von der Schulenburg

Bis April 1995

Bau und Aufbau der Stationen

Karfreitag 1995

Einweihung des Kreuzweges durch Bischof Dr. Hubert Luthe

TISA VON DER SCHULENBURG – **SCHWESTER PAULA**



Elisabeth Gräfin von der Schulenburg wurde 1903 in Mecklenburg geboren. Die studierte Künstlerin zog 1933 mit ihrem Mann, dem jüdischen Unternehmer Fritz Hess, nach England. Dort kam sie in Kontakt mit streikenden Bergleuten, denen sie Schnitzkurse gab. In der Nachkriegszeit führte ihre Tätigkeit als Journalistin sie ins Ruhrgebiet, wo sie in einer Zechenkolonie in Recklinghausen

wohnte. Die Begegnungen mit den Bergleuten hielt Tisa von der Schulenburg in ihrem künstlerischen Schaffen fest, auch nachdem sie 1950 in das Kloster der Ursulinen in Dorsten eingetreten war. 1994 bekam sie von Angela Merkel, damals Bundesministerin für Frauen und Jugend, das Bundesverdienstkreuz für ihr Lebenswerk und für ihr ausgeprägtes soziales Engagement verliehen. Noch im hohen Alter solidarisiert sie sich mit streikenden Bergleuten in Dorsten und beteiligt sich 1997 an der Mahnwache gegen die drohende Schließung des dortigen Bergwerks. 2001 starb sie im Alter von 97 Jahren in Dorsten.



KREUZWEG-STATIONEN

Die Kreuzwegstationen auf der Halde Haniel sind einzig in ihrer Art und Präsentation. Da der Kreuzweg auf einer Bergehalde erstellt wurde, sehen wir an jeder Station ein Förderturmmodell, symbolisch für den Bergbau im Revier. Im oberen Teil des immer gleichen Förderturmes ist eine Kupferplatte mit einer Darstellung zur jeweiligen Station eingebaut. Es sind in Kupfer geätzte Zeichnungen aus der Feder von Tisa von der Schulenburg, genannt Schwester Paula, aus dem Ursulinenkloster in Dorsten.

Bei jeder Station des Kreuzweges ist auch ein Arbeitsgerät aus dem Bergbau aufgestellt. An jedem dieser Elemente ist eine Kupfertafel angebracht mit Zitaten aus der Arbeitswelt und von besonderen Persönlichkeiten wie Papst Johannes Paul II., Bischof Dr. Hubert Luthe, Nikolaus Groß, Dietrich Bonhoeffer und anderen.

Den Abschluss des Kreuzwegs bildet ein großes Kreuz aus Spurlatten auf dem Haldenplateau.



I. STATION PILATUS WÄSCHT SEINE HÄNDE

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Artikel 1 Absatz 1 GG

Die Kupfertafel an der 1. Station zeigt den römischen Statthalter Pontius Pilatus, der sich vor Jesus die Hände wäscht. In ihrer Darstellung bezieht sich die Künstlerin Tisa von der Schulenburg auf das Matthäusevangelium:

„Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache!“ (27,24).

Pilatus folgt der Forderung der Menge und verurteilt Jesus zum Tod durch Kreuzigung.



Teufkübel

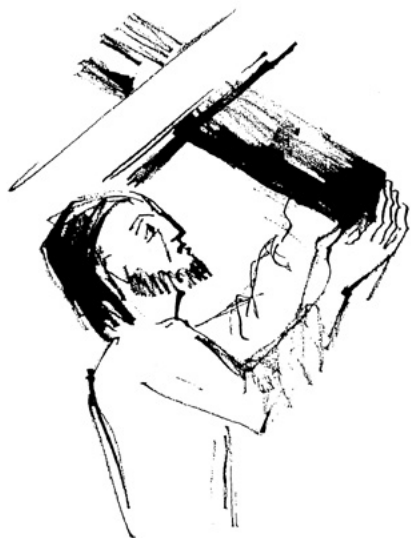
Neben der 1. Station befindet sich ein Teufkübel. Hierbei handelt es sich um ein Gefäß, mit dem anfallendes Gestein beim Teufen (Herstellen) eines Schachtes gehoben wurde. Bei der Entstehung des Kreuzwegs in den Jahren 1994/1995 stand der Teufkübel als Symbol für die Errichtung eines Bergwerkes im Untertagebetrieb und die Schaffung damit verbundener Arbeitsplätze.

II. STATION **JESUS NIMMT SEIN KREUZ AUF SICH**

Jede Arbeit, ob körperlich oder geistig, ist unvermeidlich mit Mühe verbunden. Diese, mit der Arbeit verbundene Mühsal, kennzeichnet den Weg des menschlichen Lebens auf Erden und stellt eine Ankündigung des Todes dar.

Enzyklika Laborem Exercens, 1981

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern und trägt es den Weg zur Hinrichtungsstätte auf dem Berg Golgatha.



Bergekasten

Bei der II. Station sehen wir einen Bergekasten, ein aus Holzschwellen aufeinander geschichtetes Geviert, dessen Innenraum mit Bergen (Steinen) ausgefüllt wurde. Die Bergekästen wurden vom Liegenden (Boden) bis zum Hangenden (Decke) aufgeschichtet zum Schutz der Bergleute. Bergekästen bildeten eine „Mauer“, die den ausgekohlten Hohlraum vom Rest des Grubengebäudes (z. B. Strecke) trennten.

III. STATION ERSTER FALL

Arbeitslosigkeit verletzt fast immer die Würde dessen, den sie trifft und droht sein Leben aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Weltkatechismus, 1992

Jesus fällt zum ersten Mal unter der Last des schweren Holzkreuzes.



Gleitbogenausbau

An der III. Station steht ein Gleitbogenausbau. Es handelt sich um einen Streckenausbau aus Stahl, der durch seine Halbkreisform eine hohe Stabilität bietet. Durch das besondere Profil ist der Bogen in der Lage, bei zu hoher Belastung nachzugeben. Die Profile verschieben sich dann ineinander und werden nicht beschädigt.

IV. STATION **JESUS BEGEGNET SEINER MUTTER**

Die Lebenskraft des Ruhrgebietes ist die Solidarität. Bei aller geforderten Sachgerechtigkeit muss stets die Achtung vor der unantastbaren Würde des Menschen bestimmend sein, nicht nur der einzelnen Arbeiter, sondern auch ihrer Familien, nicht nur der Menschen von heute, sondern der kommenden Generationen.

**Papst Johannes Paul II., 2. Mai 1987,
Bergwerk Prosper-Haniel**

Auf dem Weg zur Hinrichtungsstätte stehen viele Zuschauer. Jesus begegnet unter ihnen seiner Mutter Maria.



Tonnenwagen

An der vierten Station steht ein mit Steinkohle gefüllter Tonnenwagen, ein gleisgebundener Transportwagen für Kohle und andere im Bergbau zu transportierende Schüttgüter.

V. STATION SIMON VON CYRENE

Solidarität – das ist für die Bevölkerung des Ruhrgebietes kein Fremdwort! Verantwortung füreinander und Verantwortung vor Gott ist hier durchaus noch gelebte und bewährte Wirklichkeit.

**Papst Johannes Paul II., 2. Mai 1987,
Bergwerk Prosper-Haniel**

Ein Mann, der von der Feldarbeit kommt, hilft Jesus das Kreuz zu tragen. Es handelt sich um Simon von Cyrene.



Reibungsstempel mit Van Wersch-Kappe

Hierbei handelt es sich um zweiteilige Stahlstempel mit Verbundkappen, die Untertage dicht nebeneinanderstehen und das Hangende abstützen. Im Streb wurden Van Wersch-Kappen auf die Stempel aufgelegt, deren Ineinanderschieben Reibelemente kontrollierten. Diese Reibungsstempel wurden durch Hydraulikstempel abgelöst.

VI. STATION **VERONIKA** **HÄLT DAS** **SCHWEISSTUCH**

Wir können das Antlitz Gottes nicht sehen, aber wir können ihn in seiner Hinwendung zu uns erfahren, wenn wir das Antlitz unseres Nächsten ehren, des anderen, der uns mit seinen Nöten in Anspruch nimmt.

Papst Franziskus 2020, in Anlehnung an den jüdischen Philosophen Emmanuel Lévinas.

Veronika reicht Jesus ein Tuch, damit er sein Gesicht säubern kann. Blut und Schweiß hinterlassen seinen Gesichtsabdruck auf dem Stoff.



Türstockausbau

Bei dieser Station sehen wir einen Türstock aus Stahl, einen trapezförmigen Grubenausbau. Es handelt sich um die älteste bekannte Ausbauförm im Bergbau, bevor es den Bogenausbau gab.

VII. STATION ZWEITER FALL

Unverschuldete Arbeitslosigkeit wird zum gesellschaftlichen Skandal, wenn die zur Verfügung stehende Arbeit nicht gerecht verteilt und der Ertrag der Arbeit nicht dazuverwandt wird, neue Arbeit für möglichst alle zu schaffen.

**Papst Johannes Paul II., 2. Mai 1987,
Bergwerk Prosper-Haniel**

Jesus fällt zum zweiten Mal unter der Last des Kreuzes.



Seilscheibe

Die Kreuzwegstation wird durch eine Seilscheibe ergänzt, ein Rillenrad zur Umlenkung des Förderseils. Die Bergleute wurden mit ihrer Hilfe bei der Seilfahrt in die Grube hinuntergelassen und nach getaner Arbeit wieder ans Tageslicht gebracht.

VIII. STATION WEINENDE FRAUEN

Der Christ darf sich nicht gleichgültig verhalten gegenüber Zuständen im natürlichen Leben.

Nikolaus Groß
Bergmann, Opfer der Nationalsozialisten

Jeus begegnet Frauen, die über sein Schicksal weinen.



Fahrungswagen

Bei der VIII. Station sehen wir einen schienen- gebundenen Fahrungswagen, der unter Tage dazu diente, die Bergleute an vom Schacht weit entfernt gelegene Arbeitsorte zu befördern.

IX. STATION DRITTER FALL

Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch
drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib
unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das
du uns geschaffen hast.

**Dietrich Bonhoeffer, ev. Widerstandskämpfer
der Bekennenden Kirche (1906-1945)**

Jesus fällt zum dritten Mal unter der Last des
Kreuzes.



Förderkorb

An der IX. Station steht ein Förderkorb, ein am
Förderseil hängendes Gestell, auf dem Bergleute,
Kohle, Berge und benötigtes Material im Schacht
befördert wurden.

X. STATION BERAUBUNG DER KLEIDER

Der Mensch ist mehr wert durch das, was er ist, als durch das, was er hat.

**II. Vatikanisches Konzil, 1965,
Die Kirche in der Welt von Heute**

Am Ort der Hinrichtung nehmen Soldaten Jesus seine Kleider ab.



Abbauhammer

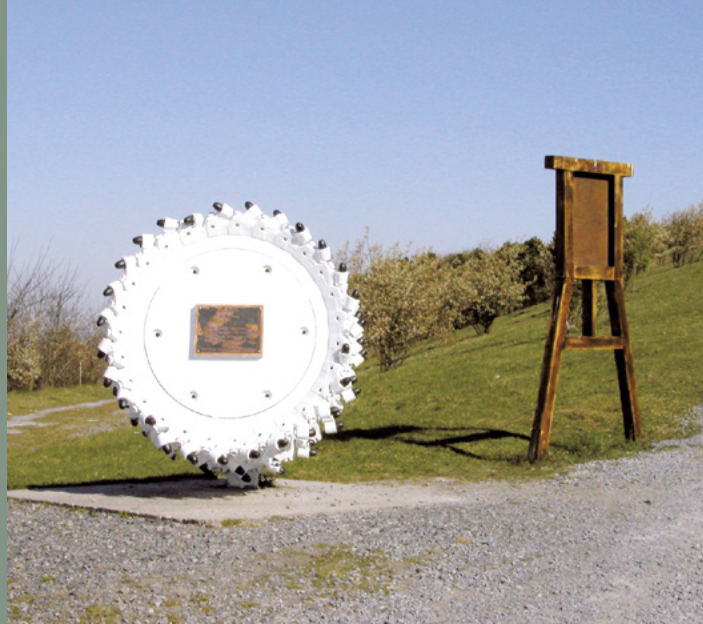
An dieser Station liegen vier Gesteinsbrocken aus dem Untertagebereich der Zeche Prosper-Haniel. In einem der Brocken steckt ein Abbauhammer, ein druckluftbetriebenes Gewinnungswerkzeug, mit dem die Kohle aus dem Stoß (Wand) herausgebrochen wurde (Nachfolger der Hacke).

XI. STATION ANNAGELUNG

Unser Glaube aber ist stark, die Hoffnung groß
und hoffentlich die Liebe so brennend heiß, dass
sie Berge versetzen kann.

Gottfried Könzgen
Arbeitssekretär, Opfer der Nationalsozialisten

Jesus wird an das Kreuz genagelt.



Walzenkörper

Als Ergänzung der XI. Station sehen wir einen
schneckenförmigen, mit Meißeln bestückten
Walzenkörper, der zum mechanischen Abbau der
Kohle aus dem Flöz eingesetzt wurde.

XII. STATION KREUZIGUNG

Wer zu diesem Kreuz aufblickt, ist in seinem Leiden, seiner Not, in seinen Ängsten nicht allein. Wer zu diesem Kreuz aufblickt, darf mit seinem Kreuz zu dem gehen, der selbst das Kreuz des Lebens kennengelernt, getragen und durchlitten hat.

Bischof Hubert Luthe bei der Errichtung dieses Kreuzes, 17. April 1992

Jesus stirbt am Kreuz.



Spurlattenkreuz

Spurlatten dienten zur Führung des Förderkorbes im Schacht. Am Kreuz befindet sich ein Förderwagen, der zum Altartisch umgestaltet wurde. In der Nähe des Kreuzes steht ein Denkmal aus Gestein, das an verstorbene Mitmenschen und verunglückte Bergleute erinnert.

XIII. STATION BEWEINUNG

Das Einzige, was ich in meinem Leben für meine Familie noch tun kann, ist die Treue in den alltäglichen Dingen.

Eine Mutter aus unserer Zeit

Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.



Kettenförderer

Mit dem sogenannten Kettenförderer wurde Fördergut (Kohle und Gestein) in einer Stahlblechrinne durch die Mitnehmer eines Kettenbandes bewegt.

XIV. STATION GRABLEGUNG

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer
ev. Theologe, Opfer der Nationalsozialisten

Der Leichnam Jesu wird in ein Leinentuch gehüllt ins Grab gelegt.



Schildausbau

Halbgeschlossene Ausbaueinheit für den Streb mit Öffnung zum Kohlenstoß und Strebförderer. Der Schildausbau diente der Sicherheit der Bergleute. Beim Abbau von Kohle unter Tage entstanden Hohlräume, die gegen das darüberliegende Gestein abgestützt werden mussten.

XV. STATION AUFERSTEHUNG

... und er hat sein helles Licht bei der Nacht ...
aus einem alten Bergmannslied

Haltet das Licht des Lebens, das Licht Eures Glaubens fest in Herz und Hand! Dann braucht Ihr um das Morgen nicht zu bangen. Gott segne Euch! Glückauf.

**Papst Johannes Paul II., 2. Mai 1987,
Bergwerk Prosper-Haniel**

Am dritten Tag ist Jesus vom Tode auferstanden. Die Grafik im letzten symbolischen Förderturm zeigt Jesus mit ausgebreiteten Armen, sodass seine Wunden an den Handinnenflächen und der Körperseite zu sehen sind.



Greifer

Mit einem Greifer wurde das beim Abteufen des Schachtes losgesprengte Gestein in den Teufkübels geladen.

**VON GUTEN MÄCHTEN
STILL UND TREU UMGEBEN,
BEHÜTET UND GETRÖS-
TET WUNDERBAR, SO WILL
ICH DIESE TAGE MIT EUCH
LEBEN UND MIT EUCH GE-
HEN IN EIN NEUES JAHR.
VON GUTEN MÄCHTEN
WUNDERBAR GEBORGEN,
ERWARTEN WIR GETROST,
WAS KOMMEN MAG. GOTT
IST MIT UNS AM ABEND
UND AM MORGEN UND
GANZ GEWISS AN JEDEM
NEUEN TAG.**

Von guten Mächten
Dietrich Bonhoeffer

1. Von gu- ten Mäch- ten treu und still um- ge- ben,
be- hü- tet und ge- trö- stet wun- der- bar,
so will ich die- se Ta- ge mit euch le- ben,
und mit euch ge- hen in ein neu- es Jahr.
Refr. Von gu- ten Mäch- ten wun- der- bar ge- bor- gen
er- war- ten wir ge- trost, was kom- men mag.
Gott ist bei uns am A- bend und am Mor- gen
und ganz ge- wiß an je- dem neu- en Tag.

Noch will das Alte unsere Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwer Last,
ach, Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das Du uns bereitet hast.

Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken,
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört Dir unser Leben ganz.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.





Adresse:

Halde Haniel
Fernewaldstraße
46242 Bottrop

Anfahrt:

über die B223 – Dorstener Straße
Zufahrt zum Parkplatz Franz Haniel

Koordinaten:

51° 33 1 N, 6° 52 33 O

**Verein Karfreitagskreuzweg
auf der Halde e. V.**

An St. Ignatius 8
45128 Essen

Tel.: 0201 878910

info@kreuzweghaniel.de
www.kreuzweghaniel.de



**Katholische
Kirche**
BISTUM ESSEN

